

Dr. Gottfried Matthias Spaleck

Leben Sie schon sinnorientiert, oder leisten Sie noch?

(veröffentlicht in Existenz und Logos, Zeitschrift für sinnzentrierte Therapie, Beratung, Bildung, Heft 1/2005)

Leistung, Leistung - dieser Begriff boomt im Moment rund um die Welt. Es hat den Anschein, als sei bislang fast nichts geleistet worden, und es müsse nun endlich ein Ruck durch die Menschheit gehen, damit endlich Leistung entsteht. Eliteuniversität, Exzellenzförderung, längere Arbeitszeiten, Lohnverzicht, Rationalisierung - dies alles steht im Dienste der Leistungssteigerung. Und in wessen Dienst steht die Leistungssteigerung? Der Schaffung neuer Arbeitsplätze? Fehlanzeige! Die höheren Gewinne der Konzerne steigert die Gier nach noch höheren Gewinnen, was zu weiterem Stellenabbau und Verlegung der Produktionsstätten in Billiglohnländer führt. Dient die Leistungssteigerung der besseren Versorgung der Weltbevölkerung mit notwendigen Gütern? Wieder Fehlanzeige! Die Armut in der Welt nimmt galoppierend zu und durchzieht mittlerweile auch die wohlhabenden Länder. Gleichzeitig steigert sich global der Reichtum einiger weniger.

Spätestens hier ist die Frage nach dem Sinn zu stellen. Im öffentlichen Diskurs erscheint die Leistung als ein Wert an sich. Wenn das stimmt, dann wären die Aktionen der Terroristen am 11. September und die Bombardierung von Dresden in sich wertvoll, da sie einer bestimmten Leistung bedurften. Der Begriff Leistung ist ganz offensichtlich zu einem Götzen geworden. In unserer Kultur liegen die Wurzeln dieser Vergötzung, wenn man Max Weber folgt, im Beginn der Neuzeit und dem Aufkommen der Reformation. Im calvinistisch-protestantischen Glaubensverständnis bildete sich demnach die Hoffnung heraus, dass äußerer materieller Erfolg ein Zeichen göttlichen Wohlgefallens sei. Obwohl der Irrtum dieses Strebens schon durch das biblische Bild von Kamel und Nadelöhr aufgezeigt war, hat sich das Leistungsdenken als Grundlage der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ausgebreitet. Statt der realen Gottesverbundenheit ist es die narzisstische Aufblähung des Egos durch Erfolg und Leistung, durch die der Mensch seine existenzielle Angst zu lindern versucht.

Verhält es sich mit der Leistung nicht ebenso, wie Frankl es für die Lust beschrieben hat? Dass sie einem vergeht, wenn man sie direkt anstrebt? Leistung ohne Sinn führt auf Dauer zur Erschöpfung und destruktiven Kompensationsversuchen. Und umgekehrt: wo eine Sinnmotivation vorhanden ist, entsteht Leistung von selbst. Leistung ist also in positiver Weise ein Begleitphänomen des Sinns. Erst wenn Leistung von einem positiven Wert abgetrennt ist, muss man sie Menschen "abverlangen". Leistungsforderung ohne echten Sinnbezug verbindet sich somit fast immer mit Gewalt und Manipulation. Echter Sinnbezug lässt sich an der Atmosphäre der Freundlichkeit und des warmen Mitempfindens erkennen.

Wir brauchen nicht mehr Leistungsorientierung, sondern mehr Sinnorientierung. Seien wir deshalb wachsam, wenn jetzt lauthals der Ruf nach mehr Leistung ertönt! Fragen wir unbeirrt nach, im Dienst welchen Wertes die angeforderte Leistung wirklich steht! Prüfen wir die Qualität des angegebenen Wertes mit dem Herzen nach! Denn es ist das Herz, durch das unser Sinnorgan Gewissen spricht und nicht das Streben nach Anerkennung oder Macht, und auch nicht unser Schuldgefühl und unsere Angst.

Oder was meinen Sie?

Gottfried Matthias Spaleck